

Expd. u. Redaktion  
Dresden-Neustadt  
u. Meißner Gasse 4.

Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntags  
früh.

Abonnements-  
Preis:  
vierteljährl. Mt. 1.50

Zu beziehen durch  
die kaiserlichen Post-  
anstalten und durch  
unser Boten.  
Bei freier Lieferung  
ins Haus erhebt die  
Post noch eine Be-  
lastung von 26 Pfg.

# Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.  
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altfeld und Dresden-Neustadt,  
für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate  
werden bis Montag,  
Mittwoch u. Freitag  
Mittag angenommen  
und kosten:  
die 11spalt. Zeile 15 Pfg.  
Unter Eingangs:  
30 Pfg.

Zuschriften-  
Annahmestellen:  
Die Arnoldische  
Buchhandlung,  
Invalidentank,  
Gaulenst. & Vogler,  
Rudolf Rosse,  
W. L. Daube & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Hamburg, Berlin,  
Frankfurt a. M.  
u. s. w.

Nr. 42.

Donnerstag, den 7. April 1887.

49. Jahrgang.

## An das inserirende Publikum!

Bei Aufgabe von kleineren Inseraten ersuchen wir die geehrten Besteller von hier und auswärts, den Betrag dafür (pro 1-spaltige Zeile — 12 Silben 15 Pfg.) gefälligst gleich zu entrichten oder in Briefmarken einzusenden zu wollen. — Die Inserate müssen am Tage vor Erscheinen des Blattes bis 12 Uhr mittags in unserer Expedition sein.

Die Verlags-Expedition.

## Politische Weltanschauung.

**Deutsches Reich.** Nunmehr fühlt sich auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ veranlaßt, für den deutschen Militärattaché in Paris, der bekanntlich seitens eines Theiles der dortigen Presse der Spionage verdächtigt wird, eine Lanze zu brechen. Die Thatsache — schreibt das offizielle Blatt — daß vor einiger Zeit ein Unterbeamter aus dem französischen Kriegsministerium auf irgend welchen Verdacht hin entlassen worden ist, berührt an sich das Ausland und insbesondere Deutschland in keiner Weise. Aber der Vorfall gewinnt eine gewisse Bedeutung durch den Nebenumstand, daß als angenehmer Empfänger pflichtwidriger Mittheilungen jenes Beamten der deutsche Militärattaché von gewissen Blättern bezeichnet wird. Ein derartiges Verfahren ist unerhört; ja selbst in Zeiten, wo die Spannung zwischen beiden Staaten einen Grad erreichte, der schließlich zum Kriegsausbruch führte, hat man so etwas nicht erlebt. Und wie geht es in dem Lager zu, aus welchem so frivole Beschuldigungen gegen einen Vertreter der deutschen Nation geschleudert werden? Am 25. December v. J. lief nachstehende Notiz durch alle Pariser Zeitungen: „Der Kriegsminister läßt in der „Agence Libre“ die folgende, unter den gegenwärtigen Umständen besonders bemerkenswerthe Note abdrucken: Aus den Mittheilungen von Personen, die in Beziehung zu gewissen Militärattachés stehen, geht hervor, daß diese Officiere die französische und namentlich die militärische Presse in Frankreich studiren, um ihre Kenntnisse betreffs unserer Heereseinrichtungen zu erweitern. Nachstehendes Beispiel bestätigt dies. Das Konzept (la minute) des Berichtes des deutschen Hauptmannes v. Schwarzhoff über die Flottenmanöver bei Toulon läßt erkennen, daß dieses Schriftstück theilweise auf Grund der Mittheilungen gewisser französischer Blätter abgefaßt ward.“ Auf welche Weise ist nun wohl der französische Kriegsminister, der diese Note mittheilt, zur Einsicht in das Konzept des Berichtes des Hauptmannes v. Schwarzhoff gelangt? Bis hier galt es für interna-

tionalen Anstand, das Kundschafterwesen nicht bis zu operativen Eingriffen in fremde Schreibstische auszuweihen und wenn dergleichen Mißgriffe trotzdem vorkamen, wurden sie auf der einen Seite verschwiegen, auf der anderen ignoriert. Der französische Kriegsminister ist der erste, welcher einen solchen unberechtigten Eingriff in fremdes Eigenthum in einer officiösen Note offen eingesteht. Trotz dieser und ähnlicher Vorkommnisse hat Deutschland aber bislang immer noch den diplomatischen Anstand gewahrt. Mit welchen Mitteln seitens der Franzosen die Spionage und gegenüber betrieben wird, das haben wir durch die vier Landesvertrathsproceße erfahren, welche vor dem Reichsgerichte in Leipzig gegen französische Espione und ihre Werkzeuge geführt worden sind und obwohl die Angeklagten sämmtlich für schuldig befunden wurden, hat man doch denjenigen Kundschaftern, welche dem französischen Officiersstande angehörten, stets die Freiheit wiedergegeben. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß die ungebührliche Behandlung der Angelegenheit des deutschen Militärattachés sich nur in gewissen französischen Blättern findet und zwar in solchen, die man als bevorzugte Organe des Kriegsministeriums bezeichnet, wie „L'Événement“, „La France“, „La France militaire“ u. s. w. Die Organe der anderen Minister vertreten den ernstlichen Wunsch der Erhaltung des Friedens zwischen beiden Ländern.

Der Kaiser ist völlig genesen und wird nunmehr nach dem Eintritte der wärmeren Witterung auch seine Spazierfahrten wieder aufnehmen können. Eine besondere Theilnahme wendet der Monarch den bevorstehenden Beratungen der aus höheren Militärs zusammengesetzten Kommission zu, welche mit der Aufstellung einer neuen Felddienstordnung betraut ist. Am Montag empfing der Monarch die Mitglieder der Kommission, worunter sich die Generale v. Haefeler, v. Treskow und v. Verdy befinden, in feierlicher Audienz.

Wie nachträglich bekannt wird, hat der Prinzregent von Baiern anlässlich des 90. Geburtstages des Kaisers an denselben ein Handschreiben gerichtet, worin es u. A. heißt: „Ew. Majestät blicken auf neunzig Jahre eines Lebens zurück, das so reich ist an ruhmvollen Erinnerungen und so groß an mächtigen Thaten, wie es kaum je einem Herrscher beschieden war. Ich fühle mich glücklich, während der Zeit erster Entscheidungen Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät als treuer Waffen- und Bundesgefährte zur Seite gestanden zu haben. Möge der allmächtige Gott das Oberhaupt des deutschen Reiches auch fortan schützen und schirmen und denselben noch auf lange Jahre die volle Frische der Kraft erhalten zum Wohle des großen Bundes, an dessen Spitze Eure kaiserliche und königliche Majestät im Vereine mit Deutschlands Fürsten stehen.“

Die Heiserkeit, von welcher der deutsche Kronprinz seit einiger Zeit befallen ist, erweist sich als so hartnäckig, daß die behandelnden Aerzte eine Kur in Ems für angezeigt erachten. Unmittelbar nach dem Osterfeste gedenken deshalb die kronprinzlichen Herrschaften mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe sich nach dem genannten Badeorte zu begeben und dort etwa vier Wochen zu verweilen.

Dienstag Mittag 12 Uhr fand in der Kapelle des kronprinzlichen Palats zu Berlin die Konfirmation der beiden jüngsten Töchter des Kronprinzen, der Prinzessinnen Sophie und Margarethe, durch den Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel statt. Dem feierlichen Akte wohnten bei die Kaiserin, die gesammte kronprinzliche Familie, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Prinz Alfred von England, der Oberst-Kämmerer Graf Otto zu Stolberg-Bernigerode, die Staatsminister Dr. Friedberg und v. Bötticher und der großbritannische Botschafter Sir Edward Malet.

Dem Bundesrathe ist nunmehr die von uns bereits mehrfach erwähnte Innungs-Vorlage zugegangen. Die Tendenz des Gesetzentwurfes wird in der demselben beigegebenen Begründung folgendermaßen gekennzeichnet: Die den Innungen durch vorliegendes Gesetz zugewiesenen Aufgaben, insbesondere die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, die Fürsorge für das Herbergswesen und für die Nachweisung von Arbeit, sowie die Regelung des Lehrlingswesens, sind für das gesammte Handwerk von weitreichender Bedeutung. Die Möglichkeit eines entsprechenden Einflusses über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus gewährte aber das Gesetz den Innungen bisher nur auf dem Gebiete des Lehrlingswesens. Eine Erweiterung dieses Einflusses erscheint daher im Hinblick auf die den Innungen obliegenden Pflichten wünschenswert und entspricht überdies den Grundrügen der Billigkeit.

Berliner Blätter erhalten von dem ultramontanen Abgeordneten Grafen von Frankenberg nachstehende beachtenswerthe Zuschrift: Die ultramontane Presse allenthalben, hauptsächlich aber die „Schlesische Volkszeitung“, ist auf das Eifrigste bemüht, Galimberti's Mission in Berlin bei dem Volke in Mißcredit zu bringen. Der Friede zwischen dem deutschen Kaiser und dem Papste scheint dem Blatte der ärgste Gräuel zu sein, den seine Phantasie sich vorspiegeln kann. Es schreibt: „Wenn der neue kirchenpolitische Gesetzentwurf zur Annahme gelangt, so ist der Kulturkampf keineswegs zu Ende, sondern er beginnt erst recht! Vielleicht werden noch Tage kommen, wo wir, gleich den Soldaten im Lagersumpfe, uns nach dem frischen, offenen Kampfe zurücksehnen. Retten wir, allen Gefahren zum Troste, die katholische Kirche unseres Landes vor der drohenden

## Fenilleton.

### Mrs. Gainsborough's Diamanten.

Aus dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(2. Fortsetzung.)

Mit einer leichten Verbeugung wandte sie sich ab; aber sie war offenbar so angstvoll, daß ich mich entschloß, noch einen zweiten Versuch zu wagen, ihr Vertrauen zu gewinnen. Ich hatte nicht viel Zeit zu verlieren, es hatte bereits zum ersten Male geläutet.

„Ich gehe nach Schandau“, sprach ich; „wenn Sie wollen, schicke ich Sie in einer Droschke in Ihr Hotel zurück und wenn ich nach Schandau komme, will ich Ihren Vater ausfindig machen und ihm erzählen, welchen Fehler er gemacht hat. Hier ist meine Karte.“

Sie warf einen Blick auf dieselbe und sofort änderte sich ihr Benehmen. Auf ihrem Gesichte leuchtete ein halb unterdrücktes Lächeln auf. Ich fühlte, daß wir endlich auf den rechten Fuß mit einander kamen, obwohl ich damals nicht begriff, wie es eigentlich gekommen war.

„Ich muß Ihnen ein Gesändniß machen, Mrs. Gainsborough“, sagte sie mit einem reichend vertrauensvollen Blick auf mich. „Mein Papa ist so vergeßlich. Wir wollen nicht nach Dresden zurückkehren, sondern von Schandau gleich weiter nach Prag fahren und er hat all' unser Gepäck mitgenommen und — und er hat mir nicht einmal Geld genug, um mir mein Fahrbiß davon kaufen zu können, zurückgelassen! Das heißt, ich

hätte ja genug, habe es aber bei meinen Einkäufen vollständig aufgebraucht.“

„Das erklärte die ganze Sache mit einem Male. „Wie thöricht von mir, daran nicht sofort zu denken!“ rief ich aus. „Jetzt haben wir gerade noch Zeit, diesen Zug zu benutzen.“

Während ich sprach, drängte ich sie, mir zu folgen, kaufte unsere Fahrbißes und ohne einen Wechsel ihrerseits abzuwarten, half ich ihr in ein Coupé erster Klasse einsteigen. Den nächsten Moment setzte der Zug sich in Bewegung. Meine schöne Begleiterin, athemlos, lächelnd und doch anscheinend etwas ängstlich, sank in die Kissen zurück und schloß nach dem Fächer an ihrem Gürtel. Ich wollte ihr volle Zeit lassen, ihre Ruhe wieder zu finden und sich überzeugt zu fühlen, daß ich keinen ehrlosen Vortheil von unserer Lage zu ziehen gedachte; deshalb nahm ich, da sie die Fenster nach ihrem Wunsche arrangirt hatte, in der anderen Wagenecke Platz und starrte volle fünf Minuten in's Freie. Mehr konnte man nicht von mir verlangen; dann sehnte ich mich danach, meine Lage zu verändern. Ich warf einen verstoßenen Blick nach meiner schönen Amerikanerin hin. Auch sie war in die Aussicht auf ihrer Seite vertieft. Wie sie so da saß, war ihre Stellung die Vollendung weiblicher Anmuth. Unter ihrem Hut sah das schwarze Haar in losen Flechten hervor und reizende kleine Locken fielen ihr bis in den Nacken herab. Plötzlich mitten in meiner bewundernden Betrachtung wandte sie sich nach mir um und unsere Blicke begegneten sich. „Einen Moment thaten wir uns Zwang an, dann lachten wir Beide und der Zwang war verschwunden, ohne wiederzukehren. „Ich wollte Sie fragen“, hob ich an, „ob Sie

nicht lieber auf dieser Seite sitzen wollen? Der Blick hier auf den Fluß ist lohnender, als drüben auf die Feldwände.“

„Momentan habe ich Ihnen zu gehorchen, mein Herr; Sie haben mir diesen Platz hier angewiesen und wenn Sie mir jetzt sagen, daß ich mich anderswohin setzen soll, werde ich ebenfalls gehorchen.“

Bei diesen Worten sprang sie auf; durch das Rütteln des Wagens verlor sie das Gleichgewicht, ich streckte ihr meine Hand zur Stütze hin und so schwankte sie herüber und nahm mir gegenüber Platz.

„Sind Sie nun zufrieden?“ fragte sie muthwillig, indem sie ihre Hand im Schooß faltete und mir einen Blick herüber sandte.

„Gewiß, wenn Sie es sind, bin ich es auch. Sind Sie diesen Weg schon einmal gefahren?“

„Wenn Sie meinen, allein mit einem Herrn, den ich eben erst kennen lernte — nein.“

„O, ich meinte nur —“

„Ich weiß — ich wollte gar nicht scherzen. Ja, ich glaube, ich habe diese Tour schon einmal gemacht, als ich noch ein sehr kleines Mädchen war, bevor ich in's Kloster kam.“

„In's Kloster?“

Sie lachte munter.

„Nun, Sie dürfen nicht glauben, daß ich eine Nonne wurde! Ich wurde nur in einem Kloster bei Paris erzogen, wie so viele junge Damen. Wollte 7 Jahre war ich dort — war das nicht lange? — Ich habe es erst seit Kurzem wieder verlassen.“

„Es muß langweilig in dem Pensionate gewesen sein?“ fragte ich nach einer kurzen Pause.



„Verpreßung.“ Ich halte es diesem Artikel gegenüber für angemessen, Ihnen Folgendes mitzutheilen: Am Tage der Annahme des kirchenpolitischen Gesetzes im Herrenhause hatte der Herzog von Ratibor zu Ehren Galimberti's und des Bischofs von Fulda einen zahlreichen Kreis seiner Bekannten, darunter auch mehrere Herrenhausmitglieder, zum Diner eingeladen. Der päpstliche Gesandte wurde mit der ihn hochverehrten Nachricht empfangen, der Gesandtenwurf sei mit großer Mehrheit angenommen worden. Der Legat sprach den Wunsch aus, sofort eine Depesche an Sr. Heiligkeit abzuschicken. Der Herzog von Ratibor, Bischof Kopp und meine Benignität übersetzten daher die gefassten Beschlüsse in's Französische. Galimberti las das Schriftstück genau durch und sagte es dann mit den Worten ein: Car après l'avoire lu, le St. Père dormira bien. (Denn nachdem der heilige Vater dies gelesen hat, wird er gut schlafen.)

In der bairischen Hauptstadt werden am 13. d. M. die Finanzminister Preussens und der süddeutschen Staaten zu einer Konferenz zusammentreten, um sich über die neue Branntweinsteuer-Vorlage zu verständigen. Es haben bereits seit längerer Zeit diesbezügliche Verhandlungen stattgefunden, welche nun in München zu einem formellen Abschluß gebracht werden sollen.

Wie aus Nordhausen gemeldet wird, erhielt der dort festhaltende socialdemokratische Agitator Michelsen seitens der Polizei die Aufforderung, das Stadtgebiet binnen einer Woche zu verlassen. Der Genannte legte nun die Ausweisungsvorladung öffentlich in einem Laden aus und brachte darüber ein Tableau an, welches die Photographien der sämtlichen socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten enthielt und mit der Unterschrift: „Trotz alledem“ versehen war. Auf Grund dieses groben Unfuges wurde Michelsen verhaftet.

Die Frage, welcher Art die Reform sein soll, der die Verwaltung von Elsass-Lothringen zu unterziehen ist, hat nunmehr ihre Erledigung gefunden und zwar in dem von dem Statthalter Fürsten Hohenlohe befürworteten Sinne. Es wird kein vollständiger Bruch mit dem bisherigen Regierungssysteme erfolgen, sondern man beabsichtigt nur eine Reihe von Umgestaltungen und Personalveränderungen vorzunehmen. Die andere Ansicht, welche ebenfalls von höchst einflussreichen Persönlichkeiten, insonderheit von dem Staatssekretär im Reichsamte des Innern, Staatsminister v. Boetticher, vertreten wurde, hielt durchgreifendere Veränderungen für nöthig und befürwortete die Rückkehr zu den früheren Zuständen, d. h. die Ersetzung der Statthalterei durch ein Oberpräsidium, die Aufhebung des Landesauschusses als reichsständisches Parlament etc. Einen Augenblick hatte es den Anschein, als ob die letztere Ansicht den Sieg erringen würde; man nannte bereits den Namen des Mannes, der zum Oberpräsidenten designirt sei. Aber schließlich gelang es doch noch den Bemühungen des Statthalters, an maßgebender Stelle seiner Ansicht die gewünschte Berücksichtigung zu verschaffen. Das Staatssekretariat wird infolge dessen nicht wieder besetzt werden, um dem Statthalter eine direkte und intensive Vertheiligung an der eigentlichen Verwaltungsarbeit zu ermöglichen. Fürst Hohenlohe soll übrigens u. A. auch betont haben, daß nach seinen bisherigen Beobachtungen zum Schaden des Landes eine große Anzahl wichtiger Fragen ungelöst geblieben sei. Dazu gehöre in erster Linie die Neuordnung der Gemeindeverfassung. In den Reichslanden war kurz vor dem Ausbruche des Krieges im Jahre 1870 eine neue französische Verfassung eingeführt worden, die später auch seitens der deutschen Reichsregierung anerkannt ward. Diese Verfassung verleiht den Gemeinden so umfassende Rechte, wie sie sonst in keinem anderen deutschen Lande bestehen. Hierin soll nun gründlich Wandel geschaffen werden. Von anderen Reformen ist noch die Einführung der deutschen Gewerbeordnung in Aussicht genommen, die der elsässischen Arbeiterbevölkerung große Vortheile bringen dürfte.

Dreißigjährige angesehene Bürger Straßburgs veröffentlichten folgende Erklärung: „Gegenüber der in

der letzten Zeit in der deutschen Presse mehrfach aufgestellten Behauptung, daß alle eingewanderten Deutschen in Elsass-Lothringen einmüthig eine Abänderung der zur Zeit bestehenden Landesverfassung im Sinne einer Einverleibung der Reichslande in einen Bundesstaat wünschten und daß die Nichterfüllung dieses Wunsches bei allen Deutschen eine tiefe Enttäuschung herbeiführen werde, müssen wir erklären, daß obige Behauptung für weite Kreise der festhaften deutschen Eingewanderten, insbesondere aber der Geschäftswelt, nicht zutrifft. Wir sind vielmehr überzeugt, daß dem allgemeinen Wohle und der wünschenswerthen Fortentwicklung des Landes im deutschen Sinne nur dann wahrhaft gedient wird, wenn man auf dem bestehenden gesetzlichen Boden ohne Umstärkung der jetzigen staatsrechtlichen Grundlage ruhig und stetig weiterarbeitet. Wir haben auf Grund unserer Erfahrungen die feste Ueberzeugung, daß dann die Ausglickung der zwischen den verschiedenen Elementen der Bevölkerung bestehenden Gegensätze nur eine Frage der Zeit sein wird; daß aber jeder Versuch, dies künstlich beschleunigen zu wollen, die Gegensätze nur noch verschärfen würde.“

Mit besonderer Genehmigung des Reichskanzlers werden die Reichspostdampfer „Baiern“ und „Habsburg“, ersterer von Ostasien, letzterer von Australien zurückkehrend, von Port Said aus Genoa anlaufen. Es ist dies der erste Versuch einer Erweiterung der subventionirten Dampferlinien, ein Versuch, welcher sowohl für die Personen- als auch für die Frachtbeförderung von sehr hoher Bedeutung sein dürfte.

Gelegentlich der zwischen der deutschen und der englischen Regierung im Jahre 1885 gepflogenen Verhandlungen über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären an der Westküste Afrikas war durch ein specielles Abkommen vorgesehen worden, daß die Abtretung der an der Küste von Kamerun gelegenen, im englischen Besitze befindlichen Ambassai (Viktoria) und des umgebenden Territoriums an Deutschland erfolgen solle, sobald die deutsche Regierung eine Verständigung mit der in Viktoria ansässigen englischen Baptistenkolonie herbeigeführt haben werde. Diese Verständigung ist inzwischen dadurch erzielt worden, daß die Baseler evangelische Missionsgesellschaft die Besigungen der Baptisten käuflich erworben hat. Infolge dessen ist denn auch die formelle Uebergabe der Ambassai an die deutschen Behörden in Kamerun gegen Ende vorigen Monats erfolgt.

Italien. Die seit Wochen schwebende Ministerkrise hat nunmehr endlich ihren Abschluß gefunden. Der König nahm die Demission der Minister Robilant, Ricotti, Lajani und Senala an und ernannte Depretis unter Enthebung von dem Posten als Minister des Innern zum Minister des Auswärtigen. Crispi hat das Ministerium des Innern, Vertole Viale das des Krieges, Zanardelli das der Justiz und Saracco das der öffentlichen Arbeiten übernommen. Die neu ernannten Minister legten bereits am Montag den Eid der Treue in die Hände des Königs ab. In einem sodann stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, die Kammern am 18. d. M. zu eröffnen.

Frankreich. Innerhalb der Pariser Studentenschaft herrscht große Aufregung über eine jüngst von der Regierung getroffene Anordnung, wonach die ehemals herabgesetzten Einschreibengebühren auf der Universität in ihrer früheren Höhe wieder hergestellt werden sollen. In der „Salle de l'Ermitage“ fand deshalb eine große Studentenversammlung statt, welche einen sehr tumultuarischen Verlauf nahm. Nachdem der Präsident eine Darlegung der Verhältnisse gegeben hatte, machte er den Vorschlag, einen „Monôme“, d. h. einen Gänsemarsch, zu veranstalten, der sich vom Sordbonneplatz nach dem Palais Bourbon, dem Sitze der Deputirtenkammer und von dort nach dem Finanzministerium bewegen sollte. In der Versammlung schloß es auch nicht an den üblichen radikalen Vorschlägen; so wurde unter Anderem darüber diskutiert, ob nicht ein allgemeiner „Strike“ der Studenten in Scene zu setzen sei. Endlich zog eine sehr beträchtliche Anzahl im „Quartier Latin“ lärmend umher, bis es auf dem Boule-

vard St. Michel zu einem Zusammenstoße mit der Polizei kam, welche auch den Sordbonne, sowie den Panthéon-Platz besetzt hielt. Ob eine von den Studenten an die beiden Kammern gerichtete Petition, die Regierung zur Zurücknahme der von ihr getroffenen Maßnahme zu bestimmen, Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Andersfalls darf man sich nach den jüngsten Vorgängen auf ernstliche Kubestörungen im „Quartier Latin“ gefaßt machen. Der „Figaro“ betont bereits, daß es immerhin zu einem „Strike“ der Studenten kommen könnte und hebt hervor, daß die dritte Republik, sobald sie Geld brauche — und dies sei stets der Fall — weder mit der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler, noch mit den Interessen derjenigen reche, welche für Frankreich zukünftigen Ruhm arbeiten.

Großbritannien. Einer Meldung aus Kairo zufolge sind die Beduinen, welche dieser Tage zwei englische Officiere gemißhandelt hatten, vom Gerichte zu folgenden Strafen verurtheilt worden: Der Scheich des bei der Pyramide von Ghizeh liegenden Dorfes erhielt sechs Monate Gefängniß, weil er zu alt ist, um durchgeprügelt zu werden. Die übrigen Angeklagten wurden zu 50 Stockhieben verurtheilt und ward die Strafe in Gegenwart der Einwohner des Dorfes und zweier Kompagnien der englischen Okkupationstruppen soogleich vollzogen. — Die Stämme in Kobilistan und in den Rhodamans Bergen haben sich bereit erklärt, dem an sie ergangenen Aufrufe des Emirs von Afghanistan zur Eröffnung eines heiligen Krieges gegen die Engländer Folge zu leisten. Seitens der übrigen Stämme ist eine Antwort auf das Rundschreiben des Emirs noch nicht erfolgt.

Spanien. In der Nummer eines Madrider Blattes vom 30. März steht zu lesen: Einer unserer Freunde, der auf den Philippinen wohnt und sich zur Zeit aus Gesundheitsrücksichten in Hongkong aufhält, schreibt uns, daß man in allen Kreisen der europäischen Bevölkerung dieser Stadt von einem Loose spricht, den der dortige spanische Vertreter gelegentlich eines von einem Franzosen, namens Blondin, veranstalteten Diners aufgebracht hat. Der Redner ließ es nicht dabei bewenden, „auf das Gedeihen Frankreichs“ zu trinken, worauf er sich hätte beschränken müssen, um die guten Gefinnungen unseres Vaterlandes gegen die benachbarte Republik zum Ausdruck zu bringen, sondern hingerissen von unbedachtem Enthusiasmus fügte er hinzu: „Ich schließe, meine Herren, indem ich trinke auf das Glück Frankreichs und auf den Erfolg einer glänzenden Revanche dem deutschen Reiche gegenüber.“ Hierzu wird nun von officiöser deutscher Seite bemerkt: Die Madrider Regierung dürfte eigentlich nicht gestatten, daß ihre Vertreter mit sträflichem Leichtsinne verfahren, was sie ihrer Stellung schuldig sind. Wir fürchten aber, die officiöse spanische Presse wird, wie bei anderen Gelegenheiten, auch in diesem Falle, statt eine Aufklärung über obigen Vorfall zu geben, sich völlig ausschweigen.

Rußland. Der französische Vorkämpfer in Petersburg hat, nach einer Mittheilung der „Times“, auf seine Anfrage, ob Rußland sich an der für das Jahr 1889 in Paris geplanten Weltausstellung theilnehmen werde, eine verneinende Antwort erhalten. Auf Befehl des Czaren wurde ihm mitgetheilt, daß die russische Regierung ihre Sympathien nicht einem Unternehmen zuwenden könne, welches einer Verherrlichung der Revolution gleichkomme; auch werde es der Czar nicht dulden, daß irgend einer seiner Unterthanen die Aufstellung auf eigene Hand beschiede. — Wenn die „Now. Wremja“ recht berichtet ist, beabsichtigt man in Petersburg, den Russen die Reise in's Ausland noch mehr als bisher zu erschweren. Wie das genannte Blatt nemlich mittheilt, ist vom Finanzministerium im Reichsrathe ein Gesetzentwurf eingebracht worden des Inhaltes, daß die für Reisen in's Ausland zu ertheilenden Pässe einer Steuer unterworfen werden sollen und zwar wird dieselbe für einen auf drei Monate laufenden Paß 30 Goldrubel, für jeden weiteren Monat bis zu einem Jahre 15 Goldrubel und für jeden über ein Jahr hinausgehenden Tag einen Goldrubel oder 360 Goldrubel für das zweite Jahr betragen.

„O, gewissermaßen gefiel es mir ganz gut da, sie waren ja Alle sehr freundlich gegen mich und damals wußte ich ja nicht, wie schön es außerhalb des Klosters war! Sie würden nie glauben, wie herrlich die Welt ist, wenn sie Ihnen nur beschrieben würde. Mein Papa erzählte mir bisweilen von ihr; er ist ein großer Reisender — er ist überall gewesen. Aber ich konnte sie mir nicht vergegenwärtigen, bis ich sie mit meinen eigenen Augen sah.“

„Sind Sie, seit Sie das Kloster verlassen haben, in Amerika gewesen?“

„O gewiß, ich ging nach Newyork und sah da meine Verwandten. Papa brachte mich hin, kehrte aber früher nach Paris zurück, wohin ich ihm später folgte. Erst vor einer Woche traf ich in Paris mit ihm zusammen. Er wird sich wundern, Sie hier zu sehen. Mr. Gainsborough. Was für einen wunderlichen Weg Sie sich von Paris nach Rom gewählt haben — über Dresden!“

„Ja, ich — aber woher wissen Sie, daß ich nach Rom gehe? Und warum soll Ihr Papa sich wundern?“

Wieder lachte sie und sah mich mit einem so reizend mathwilligen Blicke an, daß ich fast fürchtete, mich irgendwo zum Narren zu machen. Was bedeutet das Alles? Ich biss mich auf die Lippe und der Aerger über meine eigene offenbare Schwertsichtigkeit trieb mir die Röthe in das Gesicht.

„Wenn Sie nur ein klein wenig länger in Paris verweilt hätten“, fuhr sie noch räthselhaft lächelnd fort, „dann hätten wir uns vielleicht in weniger seltsamer Weise kennen gelernt und dann hätten Sie mich viel-

leicht auch einen Blick auf Ihre — Diamanten werfen lassen!“

Meine Diamanten! Das klärte das Geheimniß mit einem Male auf. —

„Ist Ihr Vater Mr. Birchmore?“

„Ich bin Miß Birchmore, mit Ihrer Erlaubniß, mein Herr. Sie haben mich nicht um meine Karte gebeten und ich wollte sie Ihnen nicht austragen. Es war so freundlich von Ihnen, mir zu vertrauen und sich meiner anzunehmen, ohne sich vorher zu versichern, daß Alles seine richtige Bewandniß mit mir hatte.“

Jetzt mußte ich wider Willen in das Lachen über den köstlichen Späß einstimmen. So war Mr. Birchmore also verheirathet? Natürlich, wie war es nur möglich gewesen, daß mir die große Familienähnlichkeit zwischen ihm und seiner Tochter nicht sofort aufgefallen war? Ihr Vertrauen, beim Himmel! Wie verlangte es mich danach, ihr zu sagen, daß ich bereit sei, sie zu nehmen, wie sie wäre, wenn sie nur mich haben wollte! Wenn alle Amerikanerinnen so waren, was mußte dies für eine Nation sein. Aber sie waren auch nicht alle in französischen Klöstern erzogen worden. Dies verließ Miß Birchmore den letzten unwiderstehlichen Reiz. Das gab ihr die reizende Naivität, diese unschuldige Offenheit, diese unbewusste Freiheit. Und dieses reizende Geschöpf hatte mich schon vom Hörensagen gekannt, bevor wir einander begegnet waren. Ihr Vater hatte ihr von mir erzählt und hatte mir offenbar keinen schlechten Charakter gegeben. Dem verdankte ich den günstigen Wechsel in ihrem ganzen Wesen, sobald sie meine Karte sah. O, es war herrlich! Ein glückliches Geschick hatte mich geleitet; Dank der Schicksalsgöttin hatte ich mich

so verhalten, daß Mr. Birchmore wenigstens nicht gegen mich eingenommen sein konnte. Wirklich, ein artiges Benehmen ist nie verschwunden und außerdem war ich stolz darauf, auf den ersten Blick die wirklich feine Dame erkannt zu haben.

Nun nahm unsere Unterhaltung noch einen vertraulicheren Ton an, als bisher. Miß Birchmore erzählte verschiedene amüsante Geschichten von ihrem jüngsten Aufenthalt in Newyork, sowie von ihrem Erlebnissen im Kloster, ja sogar einzelne Episoden aus ihrer Kindheit. Ich bemerkte jedoch, daß sie hin und wieder stockte und wie es schien, gewisse Zeiten ihres Lebens mit Schweigen überging und das erinnerte mich daran, daß ich ein Gleiches bei ihrem Vater beobachtet hatte. Dieses Räthsel, dieses Geheimniß — gleichviel was es war, das auf ihm lastete — hatte seinem Schatten auch auf ihr junges Herz geworfen. Ich nahm aufrichtig Theil an ihrem unbekanntem Kummer und wünschte, sie möchte ihn mir mittheilen. Was konnte es sein? Vergeblich richtete ich diese Frage an mich. Hier war dieses reizende Mädchen in der ersten Frische seines Lebens, das mit noch unverwöhntem Gaumen all' die süßen Freuden und Neuheiten des Lebens zu kosten anfang. — Gesundheit, Jugend, ein glückliches Temperament und ein bedeutender Reichthum standen ihr zur Seite und doch mußte die Bitterkeit eines Unglücks, das eigentlich nicht sie betraf, seinen schädlichen Einfluß auch auf sie ausüben. Es war ein trauriger Gedanke. Ja, von Zeit zu Zeit konnte ich seine Spuren in ihrem lebhaftem Gesicht und ihrem einnehmenden Wesen bemerken — eine vorübergehende Trauer in diesen wundervollen Augen; ein Bittern der



## Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Die sächsische Eisenbahn-Kompagnie hat am Montag, von Dresden kommend, ihren feierlichen Einzug in Berlin gehalten. Zum Empfang hatten sich zahlreiche Officiere mit der Kapelle des Eisenbahnregiments auf dem Anhalter Bahnhof eingefunden. Mit klingendem Spiele marschirte die unter Kommando des Hauptmanns Gottschalk stehende Kompagnie nach der Großhirschenstraße, wo der mit Balkonen und Erker gezierte Prachtbau Nr. 20 für drei Jahre als Kaserne für die Truppe gemiethet ist. Das Haus war auf's Reichste geschmückt. Vor dem Hause, vor dem sich die in Berlin lebenden sächsischen Reserveofficiere des Ingenieurcorps und viele andere Officiere versammelt hatten, wurde Front gemacht und die Kompagnie vom stellvertretenden Bataillonskommandeur mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er die Kompagnie darauf verwies, daß sie mit Angehörigen der verschiedensten Bundesstaaten ihr Heim zu theilen und daher um so mehr für gute Kameradschaft zu sorgen habe. Major Wienig von den sächsischen Pionieren übergab sodann die Kompagnie dem neuen Chef, dem Oberstleutnant und Kommandeur des Eisenbahnregiments, Knappe, worauf die Mannschaften in ihre Stuben abrückten. Die Kompagnie besteht aus 50 Pionieren und 50 Infanteristen.

Der Landtagsabgeordnete und Generaldirektor der sächs. Gussstahlfabrik zu Döhlen, Herr Grahl, hat in hochherziger Weise der Gemeinde Deuben zum Besten der dasigen trefflich geleiteten Kinderbewahranstalt einen Betrag von 500 Mark geschenkt. Diese Summe war ursprünglich der Kinderbewahranstalt zu Döhlen zugedacht. Da die letztere jedoch, was wie auf das Lebhafteste bedauern, inzwischen eingegangen ist, so wurde diese Schenkung — wie erwähnt — der Gemeinde Deuben zu Theil, welche sie gewiß im Sinne des edlen Wohltäters verwalten wird. Außer in Deuben bestehen dergleichen Anstalten u. A. auch in Pöschappel, Gotta, Löbtau, Briesnitz mit Leutenitz. Wer diesen Anstalten näher steht, weiß, wie dieselben segnerisch wirken. In keiner großen Gemeinde mit zahlreichen Arbeiterfamilien sollte daher eine solche Anstalt fehlen.

Wie bereits gemeldet, bleiben die Hoftheater anlässlich der Charwoche bis mit 9. d. M. geschlossen. Inzwischen wird unter der Leitung des Hofraths Schuch eifrig an der Einstudirung der Goldmark'schen Oper: „Merlin“ gearbeitet, welche neuesten Bestimmungen nach am 19. d. M. in Scene gehen soll. Man schildert uns das Werk von wohlunterrichteter Seite als reich an musikalischen Schönheiten, doch sollen an die Mitwirkenden, namentlich auch an den Chor, ganz enorme Anforderungen gestellt werden, in Folge dessen tagtäglich sich sehr in die Länge ziehende Proben stattfinden.

Auch das Residenztheater bleibt während der nächsten Tage geschlossen und öffnet seine Pforten erst wieder zum Osterfest. Am Sonntag wird nachmittags „Das Wädel mit Gold“ und am Abend zum letzten Male „Unser Doktor“ mit Herrn Schwighofer in Scene gehen. Am zweiten Osterfesttage gedenkt dieser Künstler sein Singspiel in der Posse: „Ein Wädelmüdel“ fortzusetzen.

Die Postkrankenkassen haben im Jahre 1886, dem ersten vollen Jahre ihres Bestehens, nach der wirtschaftlichen und finanziellen Seite hin recht günstige Ergebnisse erzielt, so daß in der am 21. März in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung beschloffen und vom Reichspostamt auch genehmigt worden ist, vom 1. April d. J. ab die Beiträge der versicherungspflichtigen Mitglieder von 2 Proc. auf 1 Proc. ihres Dienstverdienstes und die der freiwilligen Mitglieder von 3 Proc. auf 1 Proc. ihres Dienstverdienstes herabzusetzen. Die Einnahmen sämtlicher Postsparkassen im deutschen Reichspostgebiete betragen im vergangenen Jahre 247,712 M., die Ausgaben 109,087 M., demnach nur 44 Proc. der Einnahme. Der Gesamtüberschuss erreichte am Schlusse des Jahres, unter Hinzurechnung des Ueberschusses aus dem Jahre 1885 von 38,566 M., die Höhe von 177,190 M. Die Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder belief sich auf 13,496 und die der freiwilligen Mitglieder auf 243, im Ganzen auf 13,739 Personen und betragen die Ver-

träge der ersteren 240,653 M., die der letzteren 4068 M. Erkrankungsfälle waren 3184 zu verzeichnen, darunter 110 durch Betriebsunfälle hervorgerufen.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der Fabrikarbeiter Ernst Wilhelm Siebe hier selbst wegen Beamtenbeleidigung zu 4 Tagen Gefängnis; 2) der Kaufmann Ernst Louis Scholz aus Pirna wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu 100 M. Geldstrafe bez. 10 Tagen Gefängnis und die Kaufleute Emil Heinrich Wilhelm Stengel und Heinrich Richard Markert wegen Weibliche zu diesem Vergehen zu je 50 M. Geldstrafe bez. 5 Tagen Gefängnis; 3) der Kaufmann Franziskus Waldemar René Schockmann aus Magdeburg, welcher über einen dem Privatassessor hier selbst gehörigen Korbfederwagen rechtswidrig verfügt hatte, zu 10 Tagen Gefängnis; 4) der 18 Jahre alte Zimmerlehrling Ernst Otto Günther wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis; 5) die Näherin Franziska Hoppe hier selbst wegen ungebührlichen Lärmens und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 3 Tagen Haft und 3 Wochen Gefängnis; 6) Emilie Louise Schneider, welche bei dem hiesigen Schuhwaarenfabrikanten Pleisch als Verkäuferin thätig war und sich in dieser Eigenschaft verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht hatte, zu 2 Wochen 3 Tagen Gefängnis; 7) der Streiberehrer Friedrich Wilhelm Kraft aus Kleinschirma wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis und 2jährigem Ehrenrechtsverluste und endlich 8) der erst 14 Jahre alte Schulknabe Georg Emil Kubisch hier selbst, welcher in eine ferne Wohnung eingedrungen war und dann aus einem gewaltsam geöffneten Bettlo 25 M. baares Geld entwendet hatte, zu 2 Monaten Gefängnis.

Auf der Struvestraße hier selbst ist am Montag Vormittag von einem auffichtlos stehen gelassenen Handwagen ein Tragkorb mit Wäsche, H. W. bez. J. S. gezeichnet im Werthe von ca. 250 M. gestohlen worden. Der Führer der Droische Nr. 29 hat am Montag früh 3 Uhr von einem unbekanntem Fahrgaste ein Goldstück an Stelle einer geringwerthigeren Münze in Zahlung erhalten und dasselbe an die königl. Polizeidirektion abgeliefert.

Am Dienstag Nachmittag stürzte sich ein anscheinend geisteskranker Mann, nachdem er auf der Augustbrücke von einem Pferdebahnwagen abgestiegen war, über das Geländer der Brücke und verschwand in den Fluthen.

Im benachbarten Plauen, in der Nähe der Bienerischen Gasfabrik, fiel am Freitag Nachmittag der 3jährige Sohn des Gasmeisters Pönisch in die z. Z. hochangesehene Weiseritz; an der Reiseritzer Brücke gelang es jedoch dem Ziegeldecker Joseph Walthar aus Coschütz, unter eigener Lebensgefahr den Knaben aus dem tiefen Wasser herauszuholen. In der Wohnung des Kumpner Adreht wurde das Kind wieder zum Bewusstsein gebracht.

Loßwitz. Gemeinderathssitzung am 2. März unter Vorsitz des Gemeindevorstandes Strauß. Nach dem Kassensbericht, welcher auf 11,174 M. 25 Pf. Einnahme und 10,575 M. 40 Pf. Ausgabe seit dem 16. Februar d. J. lautet, folgt Mittheilung über einen Besitzwechsel, die von Frau verw. Baudisch an K. G. Zeibig verkaufte Feldparzelle betr. In Hausachen wird Kenntniß genommen von den an die Baumeister Lanner'sche Baugenehmigung geknüpften Baubedingungen. In der Loßwitz-Blasewiger Brückenbaugesellschaft wird mitgetheilt, daß nach den neuerdings an den Vorsitzenden gelangten Nachrichten die Firmen „Königin Mariabühl“ in Gainsdorf und „Carlswerk“ in Wülthelm a. Rh. seit der im September v. J. erfolgten Bestellung an der Fertigstellung des Projectes nach den gegebenen Grundlagen unangefangenen arbeiten, so daß der Eingang der Pläne und Anschläge nunmehr bald zu erwarten steht. Zu dem von der königl. Amtshauptmannschaft wiederum zurückgelangten Bauordnungsentwurf werden mit Rücksicht auf die vom Stadtrathe zu Dresden zum Schutze des Wasserwerks: Quilgenbietes ausgesprochenen Wünsche und Vorschläge einige Zusätze beschlossen. Auf dem Rathhausebache soll ein Laufwehr für die Schwammstein angebracht werden. Das Gesuch eines aus der Armenkasse Unterstützten um Fallentlassen des nach § 66 der Armenordnung vom 22. October 1840 der Armen-gemeinde zustehenden Anspruchs auf Erstattung der erhaltenen Unterstützung aus dem ihm zugefallenen Erbtheile konnte nicht Berücksichtigung finden. In einer anderweitig vermieteten Wohnung in dem zum Rathhausgrundstücke ge-

hörigen Seitengebäude beschließt man die vor dem Einzuge des neuen Mietbers notwendigen Erneuerungen vorzunehmen. Die in früherer Sitzung beschlossene Aufstellung von Straßentabletten an der Baugraben- und Pläuner Straße wird dem Maurerpoller Schulze als dem Mindestfordernden übertragen.

Sitzung am 23. März. Vorsitzender: Gemeindevorstand Strauß. Vortrag des Kassensberichts, welchem zufolge seit dem 1. Januar d. J. 31,775 M. 53 Pf. eingenommen und 19,177 M. 84 Pf. ausgegeben worden sind. Von den 12,597 M. 69 Pf. Bestand sind 11,000 M. bei einer Bank in Dresden verwahrt niedergelegt. An Besitzveränderungen kommen zur Mittheilung die auf die Grundstücke Brandkatasternummer 49/50, 199, 274b und auf die Feuerparzelle Nr. 5351 bezüglichen. In der Schade'schen Kaufsache, den Bau einer Bäckerei betr., wird von den von der Baupolizeibehörde gestellten Bedingungen Kenntniß genommen. Die an der Schweizerstraße demolirten Barriären werden neu herzustellen beschlossen. Um die neu zu besetzende Nachwachterstelle sind fünf Bewerbungen eingegangen. Die in geheimer Abstimmung vorgenommene Wahl fiel auf den Hausbesitzer und Arbeiter Max Theodor Kammer hier.

Kadoberg. Bei einer der im vorigen Herbst in hiesiger Gegend abgehaltenen Felddienstabungen war bei den letzten Häusern der Pläuner Straße durch einen Unterofficier der 6 Jahre alte Sohn eines dort wohnenden Glasmachers überritten und dadurch am Kopfe schwer verletzt worden. Nach längerer ärztlicher Behandlung ist das Kind jetzt genesen. Der Vater desselben hat längere Zeit nach dem Unfälle an das königl. Ministerium des Krieges einen ausführlichen Bericht erstattet und ist ihm, bezw. dem Kinde in bereitwilligster Weise seitens des hohen Ministeriums eine Entschädigung von 600 M. zugewilligt und vermittelt der königl. Amtshauptmannschaft bereits ausgezahlt worden. Auch die ärztlichen Kosten wurden zurückerstattet. Die Entschädigungssumme hat der Vater zu Gunsten seines Kindes in die hiesige Sparkasse eingezahlt.

Reifen. Die Kontrol-Verfassungen in den Bezirken der 3., 4. und 5. Bezirks-Kompagnie, welche die Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt umfassen und unterm 1. April dem 2. Bataillon „Reifen“ des 11. Landwehr-Regiments Nr. 139 zugetheilt sind, finden für sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenlandes, Landwehrcorps, Reservisten und Dispositionsurlaubler statt

am 18. April in Zanderode,
19. „ „ Tharandt,
20. „ „ Neu-Dstra,
21. „ „ Plauen,
22. „ „ Löbtau.

Nähere Auskunft über Zeit und Ort der Bestellung geben bereitwillig die Stadtrathe zu Tharandt und Kadobau, die Gemeindevorstände, sowie die Bezirksfeldwebel.

Etterlein. Wie verlautet, ist die in vor. Nr. gemeldete Mordthat von dem Handelsmanne Weidhorn im Säuerwahn-sinne ausgeführt worden und kann es daher als ein großes Glück bezeichnet werden, daß seine Ehefrau bei der That nicht anwesend war. Dieselbe wäre dem Wahnsinnigen zweifellos auch mit zum Opfer gefallen.

Döbeln, 4. April. Der Dienstmann Stephan gestern in der Mittagstunde gegen 12 Uhr am Sörmiger Wege in die Mühle und sank nach einigen Hilferufen unter. Trotz der sofort angeforderten umfassenden Besuche war es nicht möglich, den Verunglückten aus den Fluthen zu erretten. Dieser Schicksalsfall trifft die hinterlassene Wittve und fünf noch kleine Kinder, welche nunmehr ihres Ernährers beraubt sind, recht hart.

Hasebrunn bei Plauen i. L., 5. April. Am Sonntag Abend wollte eine hiesige 60 Jahre alte Frau in der Nähe des Ofens aus einer flachen Petroleumlampe in die Lampe gießen. Hierbei mag es vorgekommen sein, daß etwas Petroleum auf die heiße Ofenplatte oder auf eine glimmende Kohle fiel, kurz auf einmal stand die alte Frau in hellen Flammen. Die Unglückliche wurde so erheblich verbrannt, daß sie gestern im Stadtkrankenhaus verstarb.

Reyschkau. Das vom hiesigen Stadtgemeinderathe im Einverständnisse mit dem Gutsbesitzer aufgestellte Regulativ über die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger vom Besuche der Gastwirtschaften, Schank- und Tanzstätten wird demnächst in Kraft treten. Die Wirthe, welche

Behmuth um ihre Lippe; eine unwillkürliche Bewegung der Erregung — kurz, viele kleine Kennzeichen für ein weniger aufmerksames Auge, als das meine es schon geworden war, vielleicht kaum bemerkbar. Schon? Aber bei einer Bekanntschaft wie diese läßt die Zeit sich nicht mit Stunden und Minuten messen; es ist ein altes Sprüchwort und doch wie wahr, daß die, welche unter dem Einflusse einer heftigen Gemüths-bewegung stehen, in wenigen Minuten ganze Jahre durchleben.

„Bitte — ach bitte, sehen Sie nicht so ernst aus, Mr. Gainsborough! Was ist denn geschehen? Wenn man Sie ansieht, möchte man glauben, es seien Ihnen zum Mindesten Ihre kostbaren Diamanten gestohlen worden!“

„Nun, die sind in voller Sicherheit“, sagte ich be-müht, einen heiteren Ton anzuschlagen und die Hand auf die innere Brusttasche legend: „Lieben Sie Diamanten?“

„Haben Sie je gehört, daß ein Mädchen sie nicht liebt? Ich kenne kaum etwas Schöneres. Papa be-hält sehr viele, will sie mich aber nicht eher tragen lassen, als bis ich verheirathet bin — ist das nicht sehr bitter?“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Berlin. Ein Doppel-Selbstmord verfehte Montag Morgen die Bewohner des Hauses Ritterstraße 85 in Auf-regung. In der Parterre-Wohnung des genannten Hauses wohnten seit 22 Jahren zwei Ältere Herren, die Brüder

Schulz, welche daselbst unter der Firma J. Greffler u. Co. ein Lager physikalischer und chemischer Leiharzrate und Ge-räthschaffen errichtet hatten. Vor einiger Zeit sollen die Brüder Schulz durch den plötzlichen Konkurs eines nahen Verwandten, eines Gutsbesizers, einen großen Theil ihres Vermögens verloren und sich diesen Verlust so sehr zu Herzen genommen haben, daß sie beschlossen, ihrem Leben ein Ende zu machen. Mit dem noch übrig gebliebenen Gelde bezahlten sie ihre Schulden und führten sodann in der darauffolgenden Nacht ihr Vorhaben aus. Man fand sie beide todt, eine Flasche Spunkall gab Auskunft über die Art ihres Todes.

Berlin. Montag Vormittag entfernte sich die Frau des Tischlers K. in der Schleiermacherstraße aus ihrer Wohnung und ließ ihr 3 Jahre altes Töchterchen allein zu-rück. Als sie nach einiger Zeit zurückkehrte, fand sie den zu ihrer Wohnung führenden Korridor so mit Rauch angefüllt, daß sie vom Hofe durch das Fenster in die parterre gelegene Wohnung einsteigen mußte. Hier fand Frau K. das Bett, in welchem das Kind gelegen hatte, vollständig verbrannt; das Kind lag todt, mit Brandwunden bedeckt, im Bette der Älteren, wohin es gestürzt war. Anscheinend hatte die Kleine mit den leicht erreichbaren Streichhölzern gespielt und durch Entzündung derselben den Brand und ihren Tod herbeigeführt. — Auf dem Rittergute Kiebedusch bei Potsdam brannte in der Nacht zum 25. März eine Scheune mit 500 Schock Stroh nieder und drei Stunden später, nachdem die Spritzen bereits abgefahren waren, ging auch die Schäferei in Flammen auf. Da dem Schäfer zum 1. April gekündigt war, lenkte der Verdacht der Brandstiftung sich auf diesen. Derselbe wurde bekräftigt, als am nächsten Morgen die Schafe gezählt wurden und deren 52, sowie 27 Lämmer fehlten. Da kein Kadaver unter dem

Brandschutte gefunden wurde, mußte angenommen werden, daß der Schäfer die Thiere allmählig in seinem Nutzen einzeln verkauft hatte und dann, um das Deficit zu ver-wischen, in der Meinung, daß einzelne Schafe verbrennen würden, das Feuer angelegt habe. Der Schäfer wurde in Haft genommen.

Saxeuth. Der 19jährige Kochknecht Joseph Budreus von Thandberg, welcher am 25. September v. J. einen 8 1/2 Jahre alten Knaben von Saxeuth, den ein-zigen Sohn einer armen Wittve, der harmlos auf der Wiese eine Kuh weidete, hinterläßt überfallen und in der kaldbilligsten Weise ermordet hatte, um aus dem Erbs für die Kuh Geld zu einem Lanzberggülden zu erlangen, ist vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt und am 2. April hin-gerichtet worden.

Augsburg, 4. April. (Privat-Telegramm des Berl. Tagebl.) Ein wahres Blutbad richtete am Sonnabend ein Bauer, namens Hauser, im benachbarten Herberthofen an. Derselbe überfiel mit einem Messer plötzlich sein Weib und seine vier Kinder; zwei der letzteren blieben gleich todt, die anderen wurden schwer verletzt. Dann erhängte sich der Bauer. Das Motiv der graufigen That ist Ver-mögensruin.

Brüssel. Einem Kassendoten der hiesigen Bank-firma Philippson, Horwig & Co., wurden Sonnabend früh am Schalter der „Société générale“ fünf Obligationen der spanischen 4procent. Staatsanleihe à 24,000 Pesetas (sammt Kupon vom 1. April 1887 aus der Geldtasche gestohlen. Die Papiere haben einen augenblicklichen Kurswerth von fast 80,000 Fr.; das erwähnte Bankhaus bietet 10,000 Fr. für ihre Wiedererlangung. Des Diebstahls dringend verdächtig sind drei Engländer, nach denen eifrig gesucht wird.







### Bekanntmachung.

**Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses**  
**Donnerstag, den 14. April 1887,**  
 von Vormittags 9 Uhr an.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt, am 2. April 1887.  
 Dr. Schmidt. Günther.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Erblassers **Ernst Friedrich Ludwig** in Robschah soll das zu dessen Nachlass gehörige, aus zwei Wohnhäusern, Seitengebäude, Scheunen und Kuchentisch bestehende Gut, Fol. 2 und 3 des Grund- und Hypothekensuchs, Nr. 2 und Nr. 3 des Brandkatasters für Robschah, mit 30 Hektar 44,6 Ar Flächeninhalt, mit 1487,30 Steuer-Einheiten belegt und am 30. Oktober 1886 ortsgerechtlich auf 116,550 M. gewürdet,

am 20. April l. J.

freiwilliger Weise an Ort und Stelle versteigert werden.  
 Erstbuhungslustige werden deshalb hiermit aufgefordert, am obgedachten Tage vor 12 Uhr Mittags im obenbezeichneten Grundstücke sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.  
 Die Versteigerungsbedingungen sind aus den an Gerichtsstelle und im Gasthofe zu Robschah aushängenden Anschlägen zu ersehen.  
 Dresden, am 21. März 1887.

Königliches Amtsgericht.  
 Dr. Kleinpaul.

### Nutz- und Brennholz-Auktion.

Im Gasthofe „Zum goldenen Ring“ in Moritzdorf sollen  
**Mittwoch, den 13. April 1887,**  
 von Vormittags 10 1/2 Uhr an,

folgende im Ostrillaer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:  
 139 Stück weiche Stämme, von 15 bis 26 Ctm. Mittensärke und 12 bis 16,2 Meter Länge,  
 4247 Stück weiche Röhler, von 12 bis 36 Ctm. Oberärke und 4,5 bis 3,5 Meter Länge,  
 222 Raummeter weiche Brennweite,  
 250 „ „ Brennknüppel,  
 1 „ „ Keste,  
 187,50 Wellenhundert weiches Brennreisig,  
 287 Raummeter weiche Stöcke,  
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Weißbietenden versteigert werden.  
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den unterzeichneten

auf den Kahl-  
 schlägen der Ab-  
 theilungen 6  
 „am Pfalz“ und 45  
 „an den Steinernen  
 Brücken“.

### Privat-Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwaarenhändlerin **Fanny Wör** in Löbtau soll eine weitere Abschlagsverteilung stattfinden. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Dresden niedergelegten Verzeichnisse sind 18,645 M. 35 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Zur Verfügung stehen 1864 M. 53 Pf.

### Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt **Dr. Stöckel**, Antonstraße 17, II.

### Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch die ergebene Bekanntmachung, daß ich unter heutigem Tage den **Gasthof zu Quohren** käuflich übernommen habe und gleichzeitig die **Fleischerei** darauf betriebe. Bemüht werde ich sein, den mich besuchenden Gästen sowie Kunden mit guten Speisen und Getränken, sowie hochfeiner Waare stets zu Diensten zu stehen; auch bringe ich meinen geräumigen Tanzsaal und Gartenrestaurant in Erinnerung. Deshalb glaube ich auf einen regen Zuspruch seitens der Bewohner von Quohren und Umgegend voraussetzlich hoffen zu dürfen und zeichne  
**Quohren b. Kreischa,**  
 den 1. April 1887.

in aller Hochachtung  
**Moritz Romberg,**  
 Gasthofsbefitzer und Fleischer.

## Kleiderstoffe, insbesondere reinwollene schwarze Cachemirs

in guten empfehlenswerthen Qualitäten:  
**Doppeltbreit** das Meter 1 Mark 30 Pfg., 1 Mark 50 Pfg., 1 Mark 75 Pfg., 2 Mark, 2 Mark 25 Pfg., 2 Mark 50 Pfg., 3 Mark u. s. w.

**Friedr. Paul Bernhardt,**  
 Dresden, Schreiberergasse Nr. 2.

### Panna-Bandwurm-mittel,

ohne Nebenwirkung, bequem einzunehmen, 2 M.  
 Carl Gruner's homöopathische Officin,  
 Dresden, Georgenthor.



**10 Stück Franzosen und Dänen,**  
 sowie mehrere gute Tausch-Pferde, in jedes Geschäft passend, stehen mit Garantie ganz billig zum Verkauf  
**Plauen, Chemnitzer Straße 27.**

**Rösch.**

Für sämmtl. Geschlechtskrankheiten u. deren Folgen u. s. w. beim männl. u. weibl. Geschlecht, sowie für Blasenleiden: Oberarzt a. D. **Tischendorf**, prakt. Arzt. Zu spr. u. 1/2-9-1/2 u. Abends 7-8 Uhr: Dresden-N., N. d. Dreikönigsstraße 8, II.

interimistischen Revierverwalter zu Ostrilla zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Bei Kreditüberschreitungen kann der Zuschlag nicht erfolgen.  
 Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Ostrilla, den 27. März 1887.

Michael.

In Interimsverwaltung:  
 Reinel.

### Nutz- und Brennholz-Auktion.

Im **Adam'schen Gasthofe zu Eisenberg** sollen  
**Donnerstag, den 14. und Sonnabend, den 16. April 1887,**  
 folgende im Moritzburger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

**Donnerstag, den 14. April a. c.,**  
 von Vormittags 9 1/2 Uhr an,

24 Stück birchene Stämme, von 11 bis 23 Ctm. Mittensärke und 11 bis 14 Meter Länge,  
 396 Stück weiche Stämme, von 11 bis 40 Ctm. Mittensärke und 11 bis 20 Meter Länge,  
 1 birchene Klotz, von 17 Ctm. Oberärke und 4,5 Meter Länge,  
 15 Stück erlene Röhler, von 16 bis 22 Ctm. Oberärke und 4,5 Meter Länge,  
 336 Stück weiche Röhler von 16 bis 54 Ctm. Oberärke und 3 bis 4,5 Meter Länge,  
 25 Stück birchene Derschlangen, von 11 bis 13 Ctm. Unterärke und 9 Meter Länge,  
 870 Stück birchene Keisflangen, von 2 bis 8 Ctm. Unterärke und 4 bis 7 Meter Länge,  
 80950 Stück weiche Keisflangen, von 2 bis 5 Ctm. Unterärke und 3 bis 5 Meter Länge,

**Sonnabend, den 16. April a. c.,**  
 von Vormittags 9 Uhr an,

137 Raummeter weiche Brennweite,  
 15 „ „ Brennknüppel,  
 16 „ „ Keste und Gefänge,  
 0,70 Wellenhundert hartes Brennreisig,  
 98,80 „ weiches „

einzeln und partienweise gegen sofort nach dem jedesmaligen Zuschlage zu leistende Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Weißbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich acht Tage vor der Auktion zwischen früh 7 und 8 Uhr an den unterzeichneten Forstinspektor zu Moritzburg zu wenden.

Königl. Revierverwaltung u. Königl. Forstrentamt Moritzburg, den 27. März 1887.

Bimmer.

Michael.

[23]

### Bienen-Auktion.

**Sonnabend, den 9. April,**  
 Mittags 1 Uhr, sollen im Gasthause zu **Constappel b. Coswig** 15 Stück voll- und honigreiche Bienenstöcke versteigert werden.

H. Kunze.

Ein in einem Dorfe bei **Tharandt**, in der Nähe der Bahn, gelegenes, neues

### Zinshaus

mit 5 Wohnungen ist unter der Brandkasse für 4500 M. bei 1000 bis 1500 M. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe passend für Handwerker, Bergleute, auch die ihre Beschäftigung im Plauen'schen Grunde, in Dresden u. haben oder suchen wollen.  
 Näheres in **Tharandt Nr. 16.**

### Milchgeschäft

in der Nähe von Dresden, sehr gut gehend, ist mit Pferd und Wagen sofort zu verkaufen. Adressen unter **D. E. 986** „Invalidentank“, Dresden. [27]

### Uralten

### Kornbranntwein

bester Pflege, vom ältesten Mutterfaß, wegen seiner vorzüglichen Feinheit und Reinheit außerordentl. beliebt, empfiehlt in Originalflaschen à 1 M. 25 und 75 Pf. die Kornspiritus- und Preßhefen-Fabrik von

**A. G. Hufeland**  
 in Dresden,  
 am Schlegelhaus Nr. 11.

### Fleisch-Preise:

Rindfleisch . . . . . 50 Pfg.,  
 Schweinefleisch . . . . . 60 Pfg.,  
 Kalbfleisch . . . . . 50 Pfg.,  
 Hammelfleisch . . . . . 55 Pfg.,  
 Schmeer . . . . . 60 Pfg.,  
 Dresden, H. Weisnergasse 3.

### Saat-Erbesen,

100 Ctr. gute ertragsreiche Sorte, à Centner 7 M., offerirt **H. Dachselt**, Gutsbesitzer in Neukirchen b. Deutschendorf.

Gute Samen- und Speisekartoffeln sind zu verkaufen.  
**Adolph Kluge,**  
 Rähnitz.

[28]

Nur einen Monat getragene  
**600 Pariser**  
**Ueberzieher**  
 nebst Anzügen und Konfirmanden-Anzüge.  
 Große Auswahl:  
 Hosen, Röcke, Jaquettes, Westen, sowie Fracks.  
 Neue Hüte, à 2 M. per Stück.  
 Dies alles zu den billigsten Preisen bei  
**H. J. Krawetz,**  
 Dresden-N., Webergasse 18, I. Etg.  
 Tägl. geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.

### Für's Frühjahr neue Muster in

## Lama

zu **Jäckchen** in großer Auswahl,  
 Meter 175, 200, 230 Pf.  
 — Elle 100, 115, 130 Pf.  
 u. s. w.

### Wockflanelle,

Wockdiagonal,  
 Cheviot (ungraucht),  
 Meter von 160 — 225 Pf.  
 — Elle 90 — 125 Pf.,  
 viele Neuheiten eingetroffen.

3/4 breite Flanelle  
 u. Unterröcken in rot, blau, grau, braun,  
 Meter 175 Pf. — Elle 1 M.

**Friedr. Paul Bernhardt,**  
 Dresden,  
 Schreiberergasse 2.

[19]

### Salz.

Koch-Salz, à Centner 8 Mark,  
 Vieh-Salz, à . . . . . 2 .  
 empfiehlt  
**Welschhufe. E. B. Bendor.**



**Dresden, 16 Kreuzstrasse 16.**  
**Anna Mayr aus Tyrol**  
 empfiehlt Glace, Konfirmations, Bildere,  
 Pelz- und Winter-Handschuhe, Summteiler,  
 Schweizer Käse, Schilpe u. c., Alles zu  
 billigen Preisen. Um Besuch bittet d. O.  
**Frühjahrs-Saat:**  
**Klee- und Gras-**  
**Samen:**

Sup. u. Schief. Rothklee, seidefrei, 90%  
 Gebrauchswert.  
 Weiß und Gelbklee, Schwed. Klee u., Typ-  
 mothe, Raggras, Serradella u.  
**Hafer:**  
 Echt Probstei . . . 50 Kilo 10,50 Mk.  
 Probstei Nachbau . . . 50 Kilo 8—8,50 Mk.  
 Schwedisch. Hafer . . . 50 Kilo 7,50—8 Mk.  
 Jütländer, weiß . . . 50 Kilo 7,50 Mk.  
 Schief. Grassafer . . . 50 Kilo 7 Mk.  
 Gebirg. Gelbhafer u. . . 50 Kilo 7 Mk. u.

**Gerste:**  
 Echt Probstei . . . 50 Kilo 10,50 Mk.  
 Chevalier-Gerste . . . 50 Kilo 9,50 Mk.  
 Nelson-Gerste . . . 50 Kilo 9 Mk.  
 Schwed. Gerste . . . 50 Kilo 9 Mk.  
**Ferner:**  
 Sommerweizen, Sommerroggen,  
 Lupinen, Wicken, Erbsen,  
**Virg.-Saatamais etc.**  
 empfiehlt **Ernst Schubart** in  
 Strehlen-Dresden, Special-Geschäft  
 für Futter- und Saatarartikel. [32]

**Saat-Kartoffeln,**  
 empfehlenswerte Sorten:  
 Frühe Rosen . . . 50 Kilo 2,25 Mk.,  
 Frühe Blaue . . . 50 " 3 "  
 Iriländer, mittelfrüh . . . 50 " 2,50 "  
 Raffenergründer . . . 50 " 2,50 "  
 Magnum bonum . . . 50 " 2,50 "  
 Anderssen, spät . . . 50 " 2,50 "  
 Dabersche Zwiebelk. . . 50 " 2,50 "  
 Schaf. Zwiebelk. . . 50 " 2,25 "  
 liefert **Ernst Schubart** in  
 Strehlen-Dresden, Special-Geschäft  
 für Futter- und Saatarartikel. [41]

**Samen,**  
 hochfeiner Sup. Rothklee, Pro-  
 venier Luzerne, Gelbklee, franz.  
 und engl. Raygras, wie Erbsen  
 und Wicken, Alles in guter keimfähiger  
 Waare, empfiehlt billigst  
**Welschhufe. E. B. Bender.**

**Zur  
 Frühjahrssaat**  
 empfehle ich den Herren Landwirthen mein  
 reichhaltiges Lager **chemischer  
 Düngemittel**, bewährte Fabrikate der  
 Herren **A. Schippan & Co.**, Frei-  
 berg i. S., zu Fabrikpreisen.  
 [25] **Hermann Reiche.**

**Achtung.**  
 Schwarzmehl . . . à Ctr. 6 Mk. 20 Pfg.,  
 Roggenmehl . . . " 4 " 85 "  
 Weizenmehl, fein . . . " 4 " 20 "  
 bei Abnahme größerer Partien billiger,  
 empfiehlt  
**Robert Kunath,**  
 Bühlau b. Loschwitz. [29]

**ff. Roth- u. Grünklee, Saaten,  
 Gelb- und Weißklee, echt franz.  
 Luzerne, Gras- u. Wiesenarten,  
 echte Oberndorfer u. Eckendorfer  
 Runkeln, Saaterbsen, Saaten-  
 wicken, Saatergerste, echt gebirg.  
 Saathafer empfiehlt**

**Gustav Adam,  
 Wilsdruff.**  
 [6] **Besten seidefreien  
 Kleesamen,**  
 Oberndorfer Runkelsamen, Wicken,  
 Erbsen, Grassämereien, Wiesendünger,  
 echten Oberndorfer Peru und andere  
 köstliche Düngemittel empfiehlt  
**Kesselsdorf. P. Heinzmann.**

**Honig,**  
 à Pfd. 1 Mk. u. 1 Mk. 10 Pfg., empfiehlt  
**Kesselsdorf. P. Heinzmann.**

**Obstedelreiser**  
 offerire noch in besten Sorten und großer  
 Auswahl zu billigen Preisen. Katalog gratis  
 und franco.  
**Friedr. Edner, Baumgasse,  
 Nauplitz b. Sorbisch-Dresden.**  
 Auch suche zu Oftern einen Lehrling.

**Vom ächten,  
 auf der Weltausstellung in Paris  
 prämierten und ärztlich empfohlenen und  
 verordneten  
 Mayer'schen  
 Brustsyrup  
 aus Breslau**  
 halten stets Lager in H. à 1 1/2 Mk., à 80 Pfg.:  
**Herrmann Jancke, Sporengasse,  
 Weigel & Zoch, Marienstraße,  
 Hermann Koch, Altmarkt,  
 die Mohren-Apotheke,  
 Theod. Metzsch, Hauptstraße 16,  
 Ringsleben's Ww. in Lommatzsch,  
 Carl Günther in Radeburg.**

**Nothklee-Saat,**  
 Erbsen, Wicken, Mais, Kaiser-  
 auszug, Grieslerauszug, Nach-  
 gang, Schwarzmehl, Roggen-  
 fleie, Weizenfleie verkauft zu billigsten  
 Preisen **C. Nicolaus** in Rippien.  
 Auch werden alle Sorten Getreide für ent-  
 nommene Waaren als Zahlung angenommen.

**Franzbranntwein,**  
 mit und ohne Salz, zum medicinischen  
 Gebrauch, empfiehlt  
**Hermann Koch**  
 in Dresden, Altmarkt 10.  
 [1]

**500 Pariser  
 Ueberzieher nebst Anzügen,  
 Konfirmationsanzüge, desgl. große  
 Auswahl von  
 modernen Stoffen  
 bester Qualität. Bestellungen nach Maß  
 werden prompt ausgeführt Dresden, Galerie-  
 straße 11, 1. Etage, im Bäckerhause bei  
**L. Herzfeld.**  
 [4]**

**Wagen-Verkauf.**  
 Amerikan, sowie elegante  
 Kutschgeschirre, komplett zum  
 Einspannen, stehen billig zum Verkauf bei  
**Emil Reichel,**  
 Sattler u. Wagenbauer  
 [34] in Coswig bei Meissen.

**Drillmaschinen**  
 und große Auswahl in allen anderen Maschinen  
 und Bedarfsgegenständen für Landwirth-  
 schaft und Gartenbau empfiehlt stets  
 zu kulantesten Bedingungen  
**G. Kublick, Dresden,  
 Postplatz, am Stadtwaldschloßchen.**  
**Für Sattler empfehle**  
 prima schwarzes Blankleder, sowie Maun-  
 leder, weiß und braun, billigt **Robert  
 Mittel, Lohgerbermeister, Wilsdruff.**  
**Aalbrut . . . 1000 Stück 20 Mark,  
 Satzaale . . . 100 " 12 "  
 Satzkrebse . . . 60 " 6 "  
 empfiehlt **Adolph Thiem,**  
 [45] Bahnhof Brauns.**

**Samen-Kartoffeln,**  
 30 Ctr. blaurothe Tabersche, sind zu verkaufen  
 in Stehsch, Gut Nr. 13. [57]

**Serradella 86. Crute,** ver-  
 kauft preiswerth  
 [26] Rittergut Sacka b. Königsbrühl.

**40 bis 50 Ctr.  
 Malzkeime**  
 abzugeben  
 [33] **Brauerei Gauernitz.**

**Eine hochtragende Kuh**  
 ist zu verkaufen in Bogdorf Nr. 1.  
**Zickelfelle**  
 kauft für höchste Preise **J. Gmeiner,**  
 Dresden, Annenstraße 20. [18]

**Stroh und Heu**  
 kauft **Opitz, Dresden, Hospitalplatz**  
 Ein großer Haufen  
**Pferde- und Schweinedünger**  
 ist sofort zu verkaufen. **Richter, Lorna.**  
 Ich suche für meine Brauerei in Wölfnitz  
 einen mit guten Zeugnissen versehenen  
 unverheirateten Bierkutscher zum  
 sofortigen Antritt.  
 Wölfnitz, im April 1887.  
 [54] **H. Döring.**

**Ökonomie-Wirthschafterin,**  
 Mitte der 20er Jahre, sucht Stellung.  
 Selbstige ist in ihrem Fach tüchtig und erfahren.  
 Off. Offerten unter **N. O. 140** Gast-  
 hof Leubnitz bei Dresden erbeten.

**Ein Hausknecht**  
 wird gesucht im Gasthof zu Niederhählich.  
**Einen Lehrling,** welcher Lust  
 hat, Schmied zu werden, sucht **Heinrich  
 Jähner, Schmiedemstr. in Schweinssdorf.**

**Drechslerlehrling,**  
 Sohn achtbarer Eltern, sucht **B. Bogel-  
 gefang, Dresden, Stärkengasse 13.**  
 Kost und Schlafstelle dabei. [36]

**Gasthof Welschhufe.**  
 Den ersten Ofterfeiertag  
**Grosses humoristisches  
 Concert**  
 vom Männergesangsverein **Bannewitz  
 und Umgegend.**  
 Billets, à 30 Pfg., sind an den bekannten  
 Verkaufsstellen zu haben. Anfang 8 Uhr.  
 Entree an der Kasse 40 Pfg. Um recht  
 zahlreichen Besuch bittet **R. Rudolph.**

**Sonntag,  
 den 17. April,**  
 woju freundlichst einladen  
 [52] **d. B.**

Den 2. Ofterfeiertag  
**Kasino junger Landwirthe  
 im Deutschen Hans zu Röhrsdorf,**  
 woju freundlichst einladen  
 Anfang 6 Uhr. die Vorsteher.  
 NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,  
 sind willkommen. [7]

**Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres ge-  
 liebten, unvergesslichen Vaters und  
 Sohnes, Bruders und Schwagers, des Guts-  
 besizers  
**Wilhelm Schütze**  
 in Lommitz,  
 welcher schon im 88. Lebensjahre von uns  
 scheiden mußte, drängt es uns, für die vielen  
 wohlthunenden Beweise herzlichster Liebe und  
 Theilnahme am Begräbnistage unsern innig-  
 sten Dank auszusprechen. Herzlicher Dank  
 sei auch dem Herrn Pastor Steglich  
 für die erquickenden Trostesworte am Grabe  
 und in der Kirche, ferner den Mitgliedern  
 des hiesigen Militärvereins für ihre ehren-  
 volle Theilnahme am Begräbnisse, sowie allen  
 lieben Freunden, welche durch Begleitung zum  
 Grabe und durch reichen Blumenschmuck den  
 theuern Entschlafenen ehreten!  
 Gott möge alle vor ähnlichen schweren  
 Schicksalsschlägen gnädig bewahren!  
 Dem Seligen rufen über's Grab  
 Wir nach zu Gottes Höben:  
 'Hab' Dank, was Deine Lieb' uns gab!  
 Leb' wohl! Auf Wiedersehen!  
 Lommitz, am 5. April 1887.  
 Die tiefgebeugte Wittwe  
**Eleonore Schütze,** geb. Glanz,  
 im Namen aller trauernden  
 Hinterlassenen. [44]

**Herzlicher Dank.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und  
 Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer  
 innigstgeliebten Mutter, Frau  
**Amalie Wilhelmine Hust,**  
 drängt es uns, unsern innigsten Dank aus-  
 zusprechen. Dank insbesondere Herrn Dia-  
 Hoffmann für die trostreichen Worte am  
 Grabe, sowie den Herren Lehrern für die er-  
 hebenden Gesänge am Trauerhause und am  
 Grabe. Dank allen Freunden, Nachbarn  
 und Bekannten für den reichen Blumensch-  
 muck und Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
 Rippien, am Begräbnistage.  
**Die tieftrauernden Kinder.**

**Gasthof Cossebaude.**  
 Den 2. Feiertag  
 starkbesetzte Ballmusik,  
 woju freundlichst einladet **E. Herr.**  
**Gasthof Rennersdorf.**  
 Den 2. Ofterfeiertag  
**Tanzmusik,**  
 woju ergebenst einladet **H. Justin.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Am Oftern-Donnerstag, den 7. April 1887.  
**Loschwitz.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte; um 9 Uhr  
 Predigtgottesdienst mit Kommunion: Herr  
 Hilfsgeistlicher **Dünneberg.**  
 Am Oftern-Freitag, den 8. April 1887.  
**Kunnenstraße.** Früh 1/9 Uhr Beichte und Kom-  
 munion: Herr Diaconus **Heise.** Vorm. 9 Uhr  
 Herr Archidiaconus **Reiche.** Mitt. 1/12 Uhr  
 Beichte und Kommunion: Herr Pastor Dr.  
 Frommholz. Nachm. 3 Uhr gestifteter Gottes-  
 dienst: Derselbe. (Lesen zu den Gesängen  
 an den Kirchthüren.) Abds. 6 Uhr Beichte und  
 Kommunion: Herr Pastor Dr. Frommholz.  
**Kirchengemeinde St. Jakob.** In der Stiftskirche  
 (Stiftstraße 18). Früh 8 Uhr Beichte  
 und Abendmahlfeier: Herr Diaconus **Draese.**  
 Vorm. 9 Uhr Derselbe. Mitt. 1/12 Uhr  
 Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor  
 Köhler. Abds. 6 Uhr Predigtgottesdienst:  
 Herr Pastor Köhler; darnach Beichte und  
 Abendmahlfeier: Derselbe.  
**Gef- und Sophienkirche.** Vorm. 9 Uhr Herr  
 Hofprediger **D. Eder.** Nachm. 3 Uhr  
 Hofprediger Predigtgottesdienst: Herr Diaconus  
 Beyer. Abds. 6 Uhr hält Herr Hofprediger  
 D. Küling Beichte am Altare und darnach  
 Kommunion.  
**Frauenkirche.** Vorm. 9 Uhr Herr Archidia-  
 conus; nachher Beichte am Altare und  
 Kommunion: Herr Superintendent **D. Meier.**  
 Nachm. 3 Uhr Herr Pastor Dr. **Apfelstedt.**  
 Abds. 6 Uhr Herr Diaconus **Wedemann;**  
 nachher Beichte und Kommunion: Herr Archi-  
 diaconus **Volzkius.**  
**Johanneskirche.** Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus  
 Siegert; nachher Beichte und Kommunion:  
 Derselbe. Nachm. 3 Uhr liturgischer Gottes-  
 dienst: Herr Kandidat **Peter.** Abds. 6 Uhr  
 Abendmahlgottesdienst: Herr Archidiaconus  
**Nicola.**  
**Kirche zu Neustadt.** Früh 7 Uhr Abendmahl-  
 gottesdienst: Herr Archidiaconus **Rüger.**  
 Vorm. 9 Uhr Konfirmation der Katechumenen:  
 Herr Diaconus **Wolff;** nachher Beichte und  
 Abendmahlfeier: Derselbe. Nachm. 3 Uhr  
 gestifteter Oftergottesdienst: Herr Pastor  
 D. **Sulze.** Abds. 6 Uhr Abendmahlgottes-  
 dienst: Derselbe.  
**Kirchengemeinde St. Pauli** im Schiffsale am  
 Königsbrüder Platz. Vorm. 9 Uhr Herr  
 Diaconus **Forberger.** Abds. 6 Uhr Predigt,  
 Beichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor  
 Dr. **Apfelstedt.**  
**Kirchengemeinde St. Petri** im Turnsaale, Kon-  
 fessionsstraße 44. Vorm. 9 Uhr Herr  
 Diaconus **Forberger.** Abds. 6 Uhr Predigt,  
 Beichte und Abendmahlfeier: Herr  
 Diaconus **Forberger.**  
**Kreuzkirche.** Früh 6 Uhr hält Herr Diaconus  
 Beyer am Altare Beichte und Kommunion.  
 Früh 1/9 Uhr halten der Superintendent  
 und die Diaconen in ihren Kapellen Beichte;  
 darauf am Altare Kommunion. Vorm. 9 Uhr  
 Herr Diaconus **Meier.** Vorher 1/9 Uhr  
 halten der Superintendent und die Diaconen  
 in ihren Kapellen Beichte. Für die hiesigen  
 Theilnehmenden findet die Abendmahlfeier  
 nach der Predigt statt. Mitt. 12 Uhr hält  
 Herr Superintendent **D. Dibelius** am Altare  
 Beichte und Kommunion. Nachm. 3 Uhr  
 liturgischer Gottesdienst: Herr Archidiaconus  
**Lic. Kähn.**  
**Turnhalle an der Sedanstraße.** Vorm.  
 1/10 Uhr Gottesdienst: Herr Diaconus **Dr.**  
**Reubert.** Abds. 6 Uhr Beichte und Kom-  
 munion: Herr Archidiaconus **Lic. Kähn.**  
**Verfaal in Lötzen.** Früh 1/9 Uhr Beichte.  
 Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, dann Kommu-  
 nion: Herr Diaconus **Waltzer.**  
**Verfaal in Bannewitz.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte,  
 9 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahlfeier:  
 Herr Diaconus **Forberger.**  
**Schiffsale in Blasewitz.** Vorm. 10 Uhr  
 Beichte und Kommunion; Nachm. 3 Uhr  
 Gottesdienst: Herr Katechet **Reiche.**  
**Katholische Kirche.** Früh 8 Uhr Beichte am  
 Altare: Herr Pastor **Schütze;** in der Sakristei:  
 Herr Diaconus **v. Seydlitz.** Vorm. 9 Uhr  
 Derselbe. Nachm. 1/3 Uhr gestifteter Predigt:  
 Herr Pastor **Schütze.** Abds. 6 Uhr Beichte  
 und Abendmahlfeier: Herr Diaconus **Bauer.**  
**Grünerkirche in Striesan.** Vorm. 9 Uhr  
 Gottesdienst und Abendmahlfeier: Herr  
 Pastor Dr. **Beise.** Nachm. 3 Uhr Gottes-  
 dienst: Herr Hilfsgeistlicher **Heidrig.**  
**Briegnitz.** Predigt: Herr Diaconus **Kaible.**  
 Nachmittagsgottesdienst: Herr Pastor Dr.  
**Behme.**  
**Hofenwitz-Villnig.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte  
 und 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
 in Hofenwitz. Nachm. 1/3 Uhr liturgischer  
 Gottesdienst in Hofenwitz.  
**Raditz.** Früh 1/9 Uhr Beichte: Herr Pastor  
**Henrici.** Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Dia-  
 conus. Nachm. 3 Uhr Stiftungsgottesdienst:  
 Herr Pastor **Henrici.** Im Verfaale zu  
 Oberhählich: Nachm. 5 Uhr Beichte und  
 Kommunion: Herr Diaconus **Reiche.**  
**Reubert.** Früh 1/9 Uhr Beichte und Kommunion.  
 Nachm. 2 Uhr Stiftungsgottesdienst.  
**Loschwitz.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst:  
 Herr Pastor **Reichmar.** Nachm. 3 Uhr  
 liturgischer Gottesdienst: Herr Hilfsgeistlicher  
**Dünneberg.**  
**Pfieschen.** Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pastor  
**Wanig.** Abds. 6 Uhr Predigt, Beichte und  
 Kommunion: Derselbe.